

Umsatzes nie zum bloßen Warenmittler seines privaten Einkommens benutzen. Über dem Umsatz muß ihm bei jedem Verkauf der Einsatz für die Zukunft des Dritten Reiches stehen.

Wer wahrhaft glaubt, überwältigt. Zum Buchhändler gehört wie zum künstlerischen Schaffen ein tiefer Glaube! Es geht um einen Ruf, einen Beruf. — Das Buch gehört in das Volk. Deutschland ist nationalsozialistisch, das heißt: das nationalsozialistische Buch allein gehört in das deutsche Volk. Mit Ladenhütern von vergangenen Epochen ist kein Staat mehr zu machen.

Unser Staat benötigt die Offenbarungen unseres Geistes, und unser Geist ist ein einziges Gelöbniß: Für das Kommende, werdende, Wachsende, verbundene Liebe zu sein! — Dem Überlebten, dem Getarnten, dem Widerstand gegenüber aber Dynamit!!

Als am 30. Januar 1937 der erste Vierjahresplan seit der Machtübernahme beendet wurde, konnte Hanns Johst als Präsident der Reichsschrifttumskammer auch die Bilanz vorlegen über vierjährige Aufbauarbeit des deutschen Schrifttums und seinen Aufbau in der Reichsschrifttumskammer: »Ein Rückblick über die Neugestaltung des Schrifttums im Zeitraum der vergangenen vier Jahre läßt erkennen, daß zunächst und in erster Linie die Reinigungsaktion reibungslos und erfolgreich durchgeführt wurde. Diese Säuberungsaktion war insofern auch positiv, als sich von selbst durch ihren Einsatz ergab, daß an Stelle der beseitigten Unwerte automatisch die reineren deutschen Werte repräsentativ wurden. Die Deutschen selbst hatten vergessen, welche Fülle von großen und klaren Namen sie in ihrem Schrifttum aufwiesen. Diese Schriftsteller und Dichter sind wieder voll und ganz in den Vordergrund des künstlerischen Lebens getreten. — Zweitens wurde der Schriftsteller, der dem Egozentrismus und Überindividualismus verfallen war, als Stand in den Gesamtkomplex des neuen nationalen Einheitsgefüges eingebaut; in seinem wirtschaftlichen Wesen gestützt und gefördert und in seiner individuellen Verantwortung geehrt. Der neue Vierjahresplan wird seinem ganzen Charakter nach mit besonderem Nachdruck und besonderer Liebe sich neben der sozialen Betreuung gerade die kulturelle Erweiterung und Vertiefung des Geisteslebens zur Aufgabe machen.«

»Das Vaterland des Buches« nannte Hanns Johst unser Reich in seiner Buchwochenrede 1937, nachdem er vorher dem Wort seinen hohen Platz zugewiesen hatte. In diesem Augenblick legte Johst vor dem Präsidenten der Reichskulturkammer, Reichsminister Dr. Goebbels, Rechenschaft ab: »Ich habe nun die Freude, Ihnen, Herr Reichsminister, melden zu können, daß bereits zweitausend Jungbuchhändler die Reichsschule des Deutschen Buchhandels besuchten und daß diese Schulung voll bewundernswürdiger Energie ihre Teilnehmer im Sinne unserer nationalsozialistischen Modernität beseelt und begeistert. Ferner ist als erfreuliches Zeichen zu vermelden, daß ein Fünftel aller Sortimentbuchhandlungen im vergangenen Jahr eine Umsatzsteige-

rung von 30 bis über 40 v. H., daß drei Fünftel eine solche von 10 bis 15 v. H. erfahren haben. So erfreulich diese statistischen Tatsachen sind, sie können nur Ansporn sein, im vor uns liegenden Jahr des Buches diesen wirtschaftlichen Aufstieg zu steigern und das geistige Niveau des Umsatzes stetig zu vertiefen.«

Manches konnte hier nur angedeutet werden, so die soziale Betreuung des schriftstellerischen Berufsstandes, die umfassende Berufsschulung, die Stetigkeit der Aufwärtsentwicklung des Buchumsatzes. Alles aber war Voraussetzung für die Aufgaben, die dem Schrifttum durch den Eintritt in die Kriegsmomente gestellt wurden. Damit erwachsen dem Berufsstand selbst neue umfassende Aufgaben, zu deren Lösung er nie in der Lage gewesen wäre, hätten nicht die vorausgehenden Jahre der Johst'schen Präsidentschaft die Grundlage und die Voraussetzung dafür geschaffen. Das erste Kriegsjahr fand einen gefestigten Buchhandel vor, eine Verlegerenschaft, die sich ihrer Aufgabe und Verantwortung bewußt war, insgesamt: eine Buchmittlerenschaft — den Schriftsteller eingeschlossen — die stark genug war, die Versorgung des deutschen Volkes im Kriege mit dem Buch als einem Kraftquell der Nation sicherzustellen. Darüber äußerte sich Staatsrat Hanns Johst in einer »VB«-Unterredung am 3. Dezember des letzten Jahres: »Die einzig wirkliche neue Aufgabe, die wir zu lösen hatten, war die Versorgung der Soldaten mit Literatur. Und wir machten uns die Erfahrungen früherer Kriegsjahre zunutze. Der Soldat an der Front verlangt nicht nach dem 'Nicksche im Tornister', er will zwar geistige Zuflucht in seinem Buche finden, aber im allgemeinen dabei auch Entspannung. Und, was sehr wichtig ist, der Soldat will mit seiner privaten Existenz in Verbindung bleiben, und das wichtigste Mittel hierzu ist das Fachbuch!«

Schon in anderem Zusammenhang hatte Hanns Johst auch der Bedeutung des Fachbuches gedacht, als 1937 die erste große Fachbuchwerbung durch die öffentliche Buchwerbung durchgeführt wurde, wie er in jedem Falle die rein praktische Bedeutung des Buches erkannte und sich für dessen Durchsetzung entsprechend verwandte; gedacht ist hierbei an seinen Ausruf zur Bücherspende des W. H. W. im gleichen Jahr oder etwa an die Verbindung von Buch und Sport, wie sie in seiner Rede anlässlich der olympischen Spiele in der Berliner Kroll-Oper zum Ausdruck kam.

Es ist hier versucht worden, die Grundzüge einer fünfjährigen Tätigkeit Hanns Johsts als Präsident der Reichsschrifttumskammer nachzuzeichnen, wobei bewußt auf die Darstellung auch wesentlicher Einzelheiten verzichtet werden konnte, nicht verzichtet wurde auf die Darstellung der grundsätzlichen Richtlinien aus dem Wesen der nationalsozialistischen Bewegung, der Hanns Johst verknüpft ist. Daß dabei Johst selbst am ausführlichsten zu Worte kam, ist selbstverständlich. Wenn Hanns Johst nunmehr in den zweiten Fünfjahresabschnitt dieser Tätigkeit eintritt, so begleiten ihn dazu alle guten Wünsche des deutschen Schrifttums, besonders aber des deutschen Buchhandels. Auch dieser Zeitabschnitt wird unter dem Johst'schen Wort stehen:

»Wer wahrhaft glaubt, überwältigt!«

Auch Schulungsabende für Leihbuchhändler in Leipzig

Um das Verantwortungsbewußtsein der Leihbuchhändler zu schärfen, werden nunmehr auch in Leipzig in den kommenden Wochen Schulungsabende durchgeführt, wie diese bereits in Berlin und Hamburg laufen. Ähnlich wie in diesen beiden Städten werden im Verlauf von elf Abenden führende Persönlichkeiten aus dem Ministerium für Volksaufklärung und Propaganda, aus der Reichsschrifttumskammer, aus dem Buchhandel und insbesondere aus der Leihbücherei über die Aufgaben dieses Berufsstandes sprechen. Nachdem zu Beginn des ersten Schulungsabends Ortsfachberater Pg. Schleppegrell als Leiter dieser Abende die Anwesenden begrüßt und seine Freude darüber ausgedrückt hatte, daß es ihm gelungen sei, nunmehr auch in Leipzig in Zusammenarbeit mit dem Leiter der Abteilung III der Reichsschrift-

tumskammer, Pg. Thulle, derartige Schulungsabende durchführen zu können, wies zunächst der Landesobmann Pg. Dr. Wisman auf die Ziele dieser Abende eingehend hin und richtete an die Berufskameraden einen warmen Appell, sich der ihnen aufgetragenen Aufgaben stets bewußt zu sein. Dann gab Regierungsrat Dr. Erdmann vom Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda eine grundsätzliche Darstellung über die nationalsozialistische Schrifttumspolitik. Er wies auf die große Wirkung hin, die ein Buch im Volke ausüben kann, und machte dies durch die Gegenüberstellung des Remarquesschen Machwerks »Im Westen nichts Neues«, das f. Bt. nachweisbar zum Verfall des Wehrwillens im deutschen Volke sehr viel beigetragen habe, und des Buches vom Führer »Mein Kampf«, das Millionen unserer Volksgenossen im Glauben an die Größe unserer Nation und Rasse gestärkt hat, deutlich. Er zeigte, wie durch die zielbewußte Führung des Schrifttums bei uns alles Zerfetzende